STATUS GO.

UNSER PROGRAMM
FÜR DIE STADTRATSPERIODE 2026–2032
ZUR KOMMUNALWAHL 2026

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ingolstadt

STATUS GO.

Weil wir an ein Ingolstadt glauben,
das neugierig bleibt und Neues wagt.

Denn Innovationen schaffen gute Arbeit
und eine starke Wirtschaft –
aber sie entstehen nur dort,
wo die Grundlagen stimmen:
wo Menschen gut und bezahlbar leben können,
wo Betreuung funktioniert und Kinder gut aufwachsen,
wo Versorgung verlässlich ist,
wo Natur Lebensqualität schafft,
wo Kultur und Kreativität pulsieren
und neue Geschäftsmodelle durchstarten können,
wo Gleichberechtigung die Basis für Innovation ist
und in einer offenen Gesellschaft neue Ideen wachsen können.

Unser Programm heißt Status Go,
weil wir genau dafür stehen:
für eine Stadt, die vorangeht
und Zukunft gemeinsam möglich macht.

AM 8. MÄRZ IST 2026 KOMMUNALWAHL.
BITTE GEH WÄHLEN.
MIT DEINER STIMME STÄRKST DU UNSERE ARBEIT FÜR INGOLSTADT.

WAS GLAUBST DU?

Wir stellen diese Frage, weil Zukunft gelingt,
wenn wir miteinander sprechen – nicht übereinander.

Weil gute Politik zuhört, einbindet
und mit Zuversicht gemeinsam weiterdenkt.

Wir wissen, welche Herausforderungen auf Ingolstadt zukommen.
Und wir wissen, dass sie nicht mit Parolen gelöst werden,
sondern mit klugen Ideen, klarer Haltung
und Menschen, die bereit sind, ins Gespräch zu gehen.

„Was glaubst du?“ ist deshalb keine Floskel –
sondern unsere Art Politik zu machen:
offen, zugewandt, gemeinsam.

Mit einem klaren Ziel vor Augen:
ein Ingolstadt, das zur lebenswertesten Stadt in Bayern wird.

MIT DIR.

WIR GLAUBEN AN INGOLSTADT.
WAS GLAUBST DU?

WIR GLAUBEN AN FRAUEN.
UND AN DAS GLEICHGEWICHT DER MACHT.

Studien zeigen klar:
Dort, wo Frauen gleichberechtigt mitentscheiden,
arbeitet die Politik transparenter,
ist weniger anfällig für Korruption
und trifft häufiger Entscheidungen,
die Bildung, Versorgung und moderne Infrastruktur stärken.

Frauen bringen Erfahrungen mit,
die in Familie, Pflege, Alltag und Arbeitswelt entstehen –
und damit Perspektiven,
die politische Entscheidungen realistischer,
ausgewogener und gerechter machen.

Mehr Frauen bedeutet bessere Politik.
Und bessere Politik heißt:
eine Zukunft, die Chancen schafft
und Gerechtigkeit möglich macht.

Wir haben mit sechs Frauen in den Top 10 die stärkste
weibliche Liste in Ingolstadt.
Wenn dir gleiche Chancen wichtig sind:
Wähl uns am 8. März 2026.

22 % FRAUEN IM STADTRAT HEUTE.

WIR HABEN 6 FRAUEN AUF DEN ERSTEN 10 LISTENPLÄTZEN.

ÜBER 50 % UNSERER LISTE SIND FRAUEN.

AM 8. MÄRZ WIRD GEWÄHLT.
UND ES IST WELTFRAUENTAG.
WIR NENNEN IHN WÄHLT-FRAUEN-TAG.

WIR GLAUBEN AN FRISCHEN WIND. UND AN MENSCHEN, DIE IHN MÖGLICH MACHEN.

Der Großteil unseres Vorstands ist unter 40 –
und das merkt man.

Wir arbeiten digital, offen, experimentierfreudig
und mit Lust auf neue Wege.

Unser Wahlprogramm ist jung im Geist
und stark durch Erfahrung.
Weil darin junge Köpfe und
erfahrene Stimmen zusammenfinden.

Und unsere Liste?
Sie verbindet Erfahrung mit frischen Ideen:
Menschen, die wissen, wie Stadtpolitik funktioniert,
und Menschen, die fragen,
warum wir Dinge nicht einfach besser machen.

Diese Mischung ist kein Kompromiss.
Sie ist unsere Stärke.
Bei uns entsteht Politik dort,
wo Generationen auf Augenhöhe zusammenarbeiten.
Und junge Menschen wirklich eine Stimme haben,
nicht irgendwann, sondern jetzt.

Das bringt Bewegung nach Ingolstadt.

STATUS GO STATT STATUS QUO.

WOFÜR WIR STEHEN

MUTIG

Wir glauben daran, neue Wege zu gehen und den Status quo zu hinterfragen. Wir sind offen für die besten Lösungen und bewahren dabei unsere Integrität.

Wir glauben an das Gute im Menschen.
Wir wollen ein Ingolstadt, das Menschen so sein lässt, wie sie sind.

MENSCHLICH

Wir glauben an ein Ingolstadt, das klimafreundlicher wird und dabei Wohlstand, Natur und Lebensqualität verbindet.

MÖGLICH

UNSER KURS

Unsere Haltung kennst du jetzt.
Hier beginnt unser gemeinsamer Weg für Ingolstadt.

Grün für Naturschutz, eh klar.
Das ist der Anfang.
Wir brechen auf in etwas Neues.
Am Beginn einer Epoche,
die Verantwortung ernst nimmt –
die Klimaschutz, Zusammenhalt und Lebensqualität zusammendenkt.

Eine Zeit, die nicht zwischen Innovation und Sinn wählt,
sondern beides möglich macht.
Wir nennen sie: Grüne Gründerzeit.

Hier wächst ein neues Selbstverständnis.
Eines, das verbindet statt spaltet.
Das nicht perfekt sein muss,
aber entschlossen bleibt.

Das Zukunft als etwas Gestaltbares begreift –
nicht als Schicksal.
Nicht zurück, sondern voran.
Die Welt ringt um Antworten.
In Ingolstadt beginnen wir, sie zu leben:
nicht als Utopie,
sondern als Alltag.

Während draußen die Welt schwankt,
wird Ingolstadt zur Werkstatt der neuen Zeit.

Eine Stadt, die von Menschen lebt. Und von ihrem Willen, sie besser zu machen.

Ingolstadt hat Wandel nie gefürchtet. Die Stadt hat sich immer wieder neu erfunden: von der ersten bayerischen Universität zur Militärstadt, vom Industriestandort des Erdöls zum Herz des Automobilbaus und heute zu einem Hightech-Knotenpunkt. Diese Fähigkeit, sich neu auszurichten, macht Ingolstadt stark – und sie ist die Grundlage für unser Programm. Denn Zukunft entsteht dort, wo Tradition und neuer Mut zusammenkommen.

Unsere Stadt lebt von Menschen, die anpacken. Innovation, Ideenreichtum und technische Exzellenz prägen Ingolstadt, getragen von unternehmerischem Mut und bürgerschaftlichem Engagement. Generationen haben so eine Stadt geschaffen, in der man gut leben und arbeiten kann.
Unsere Lebensqualität basiert auf unseren Lebensgrundlagen. Glacis und Grünringe sind unsere grüne Lunge, Donau und Baggersee verbinden Natur und Stadtleben. Wir schützen unsere Natur und schaffen Orte der Erholung, der Begegnung und die Basis für ein gesundes Stadtklima. Wir sichern und entwickeln Ingolstadts wirtschaftliche Stärke weiter, gemeinsam mit den Menschen, mit Start-ups, dem Mittelstand und der Industrie.
Wir denken Handwerk, Erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und neue Zukunftsbranchen zusammen und verbinden sie mit unseren bestehenden Stärken. Für die Resilienz und den Wohlstand von morgen. Wir investieren konsequent in das, was die Zukunft eröffnet: Bildung, Familien, Mobilität, Gesundheit und intakte öffentliche Räume.
Zugleich erschließen wir neue Einnahmen durch nachhaltige Stadtentwicklung und faire, innovative Finanzinstrumente. So sichern wir unsere Handlungsfähigkeit, ohne kommende Generationen zu belasten. Ingolstadt ist eine Stadt des Miteinanders. Wir waren schon immer eine Stadt, die von ihrer Vielfalt profitiert hat. Unser Zusammenhalt zeigt sich in Vereinen und Nachbarschaften, in Schulen und Betrieben, in der Kultur, im Ehrenamt und in der Sorge füreinander.
Dieses Wir-Gefühl trägt uns durch den Wandel und ermöglicht pragmatische Politik, die Vernunft mit Verlässlichkeit verbindet. Wir gestalten ein Ingolstadt, in dem soziale Teilhabe, wirtschaftlicher Erfolg und hohe Lebensqualität zusammengehen - und Naturschutz, eh klar.

Liberal im Denken

Von der Industriestadt zur Innovationsstadt

Ingolstadt steht im Wandel. Wir wollen nicht warten, sondern Chancen nutzen. Darum machen wir den Weg frei für Innovation und neue Branchen.

Ingolstadts wirtschaftlicher Erfolg ist seit jeher eng mit der Automobilindustrie verbunden – eine Stärke, die in Zeiten des Wandels zugleich verwundbar macht.
Als Zentrum für Innovation, Forschung und nachhaltiges Unternehmertum hat Ingolstadt beste Voraussetzungen, diesen Wandel zu gestalten - durch Ideen, zukunftsorientiertes Unternehmertum sowie ökologische Verantwortung.
Die Automobilindustrie bleibt dabei ein starker Partner, um den herum wir Zukunftsbranchen wie Batterietechnologien, GreenTech[1] , Kreislaufwirtschaft, Wasserstoff, Robotik, Medizintechnik und Künstliche Intelligenz ansiedeln wollen. Wirtschaftsförderung heißt für uns: Chancen schaffen und Wandel aktiv gestalten.

- Bürokratische Hürden abbauen und Genehmigungen beschleunigen.
- Gewerbeflächen effizient, ökologisch und ressourcenschonend entwickeln, mit Priorität auf Wiederverwendung („Brownfield-first"-Prinzip[2]) und einem Dashboard zur Gewerbeflächenbelegung für mehr Transparenz.
- Leerstände durch Zwischennutzungen und nachhaltiges Flächenmanagement vermeiden.
- Gute ÖPNV- und Radweg-Anbindung an Gewerbegebiete als Standortfaktor.
- Zugang zu Erneuerbarer Energie, vor allem zur Fernwärme, für Gewerbe (aufgrund des hohen Wärmebedarfs).
- Öffentliche Beschaffung als Innovations- und Nachhaltigkeitstreiber verstehen: mit Priorität auf jungen, lokalen Unternehmen sowie Kriterien zu CO_2-Emissionen und Kreislaufwirtschaft.

Nachhaltiges Wachstum entsteht dort, wo Ökologie, soziale Stabilität und wirtschaftliche Stärke zusammenwirken – und Ingolstadt diesen Dreiklang als Standortvorteil nutzt.

WIR KÖNNEN AUTOS UND MEHR.

1) Technologien, Produkte und Verfahren, die Umweltbelastungen reduzieren, Ressourcen schonen oder klimafreundliche Energieerzeugung und -nutzung ermöglichen.
2) Vorrangige Nutzung bereits bebauter, brachliegender oder umgenutzter Flächen (Brownfields) für neue Bau- und Entwicklungsprojekte, um den Verbrauch unbebauter Natur- und Landwirtschaftsflächen zu minimieren.

Handwerk und Mittelstand stärken

Wir wollen Rückenwind für das Handwerk und unseren Mittelstand – mit besseren Bedingungen für Ausbildung, Wachstum und moderne Arbeit.

Handwerk und Mittelstand sind das Rückgrat unserer Stadt. Sie schaffen Arbeitsplätze, sichern Ausbildungen und verbinden Tradition mit Innovation. Gleichzeitig stehen sie angesichts der Digitalisierung, des Fachkräftemangels und des Wandels hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft vor großen Herausforderungen. Unser Ziel ist es, moderne Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Betriebe durch neue Technologien, Kooperationen mit Wissenschaft und Industrie sowie klimafreundliche Produktionsweisen ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit langfristig stärken können.

- Digitalisierung im Handwerk gezielt fördern – durch Beratung, Förderung und gemeinsame Projekte.
- Handwerker- und Gewerbehof als Ort der Zusammenarbeit und Ressourcenteilung realisieren.
- Mittelstandsfreundlicher Bürokratieabbau und Digitalisierung in der Verwaltung, mit Priorität auf die Bearbeitung der Anträge aus dem Handwerk und den KMU[3].
- Kooperationen mit der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) und Katholischen Universität Eichstätt Ingolstadt (KU) für praxisnahe Forschung und Innovation ausbauen.
- Projekte zur Reduktion des Materialeinsatzes und der CO_2-Bilanz unterstützen.
- Kooperationen zwischen Handwerk, Stadt und Industrie für Second-Life-Produkte sowie Remanufacturing und Repair-Initiativen.
- Weiterbildung, Vernetzung und Unternehmensnachfolge gezielt fördern, um Betriebe zu stärken und Wissen zu sichern.
- Vernetzung der kommunalen Technikerschule mit der Wirtschaft ausbauen, um den Standort durch die Möglichkeiten der Aufstiegsweiterbildung zu stärken.

RÜCKENWIND FÜR DIE, DIE MACHEN.

3) Kleine und mittlere Unternehmen; Betriebe mit begrenzter Mitarbeiterzahl und Umsatz bzw. Bilanzsumme, die nach gängigen EUDefinitionen typischerweise bis zu 250 Beschäftigte haben

Gründergeist und Innovation fördern

Wir wollen ein Ingolstadt, in dem neue Ideen leichter starten können. Wir stärken Start-ups, kreative Branchen und innovative Betriebe – durch weniger Papier, mehr Freiraum und echte Unterstützung beim Durchstarten.

Mit dem wirtschaftlichen Wandel entstehen neue Chancen, den Gründergeist zu stärken, Innovationen zu fördern und Ingolstadt als Standort für kreative und zukunftsorientierte Unternehmen weiterzuentwickeln. Dies schafft die Grundlage für eine Region, die aus eigener Kraft wächst: divers, fortschrittlich und unabhängig von einzelnen Industrien.

- Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle („Startup Office“) zur besseren Abstimmung bestehender Programme, Initiativen und Netzwerke, beispielsweise unter dem Dach der IFG.
- Ausbau und Förderung von Gründerzentren, Coworking-Spaces und branchenspezifischen Labs., u. a. durch die Weiterentwicklung des Konzepts des brigk als Gründerzentrum und Innovationshub sowie des ELFI Creative Space.
- Entwicklung eines „Innovationsbooster Ingolstadt“: Mikrokredite für Entrepreneure und Kreativschaffende vor Ort sowie ein Business Angel- und Venture-Netzwerk[4], um lokales Geld für lokale Ideen verfügbar zu machen.
- Bessere Anbindung an UnternehmerTUM forcieren: unseren Start-ups koordiniert Zugang zu den Ressourcen des führenden Zentrums für Gründung und Innovation in Europa verschaffen.
- Senkung der Einstiegshürden für Gründungen durch die Einführung einer One-Stop-Agency[5] zur schnellen Abwicklung von Genehmigungen: schnelle Anmeldung, kleine Büroflächen, kleine Produktionsflächen, Startfinanzierung und Hilfe bei der Beantragung von Förderungen.
- Aufstrebende Kreativwirtschaft stärken, die mit Film, Musik, Kunst, Games, Design, Architektur, Marketing etc. eine steigende wirtschaftliche Bedeutung erlangt und positiv zur Lebens- und Aufenthaltsqualität in Ingolstadt beiträgt.
- Infrastruktur für die Kreativwirtschaft ausbauen, indem die Zwischennutzung leerstehender Gebäude in der Innenstadt ermöglicht wird, vergünstigte Mieten für Ateliers, Studios und Coworking-Spaces angeboten werden und nach Möglichkeit Kreativquartiere (z.B. ehemalige Industrieareale) ausgewiesen werden.
- Aufbau eines institutionalisierten Innovationsrats mit Vertretenden aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

- Vergabe und Beschaffung „pro Innovation“: Kommunale Ausschreibungen erlauben Pilotphasen und innovationsfreundliche Kriterien, damit lokale Lösungen Aufträge erhalten.
- Zusammenschluss von privaten Frühphasen-Investoren (Business Angels) und Risikokapitalgebern (Venture Capital), die Start-ups finanziell unterstützen und zugleich mit Know-how, Kontakten und unternehmerischer Erfahrung begleiten.
- Zentraler Anlaufpunkt, der verschiedene Dienstleistungen oder Verwaltungsprozesse bündelt und so schnelle, unkomplizierte Unterstützung aus einer Hand ermöglicht.
- Prüfung der Ingolstädter Beschaffungsordnung in der Verwaltung: Direktvergaben sollen im Sinne von Nachhaltigkeit und Innovation angewendet werden.
- Isolierte, bürokratiearme Zonen für Pilotprojekte ermöglichen, bei denen eine hohe Geschwindigkeit entscheidend ist.

TURBOBOOST FÜR NEUE WIRTSCHAFT.

4) Zusammenschluss von privaten Frühphasen-Investoren (Business Angels) und Risikokapitalgebern (Venture Capital), die Start-ups finanziell unterstützen und zugleich mit Know-how, Kontakten und unternehmerischer Erfahrung begleiten.
5) Zentraler Anlaufpunkt, der verschiedene Dienstleistungen oder Verwaltungsprozesse bündelt und so schnelle, unkomplizierte Unterstützung aus einer Hand ermöglicht.

Nachhaltige Finanzpolitik und Einnahmen

Wir wollen einen Haushalt, der Zukunft möglich macht. Mit klaren Prioritäten und fairen Einnahmen. Und mit Investitionen dort, wo sie Ingolstadt wirklich stärker machen.

Zukunft braucht finanzielle Handlungsfähigkeit – und kluge Prioritäten. Weitsichtige Finanzpolitik bedeutet für uns, Verantwortung mit Mut zur Gestaltung zu verbinden. Einnahmen sollen fair erwirtschaftet und gezielt in Zukunftsfelder investiert werden.

- Einnahmen durch nachhaltige Standort- und Gewerbepolitik erhöhen.
- Wirtschaft und Haushalt verbinden: durch die Stadtbeteiligungen eine nutzenorientierte Portfoliosteuerung etablieren.
- Moderate Anpassungen der Grundsteuer zur Wahrung kommunaler Spielräume prüfen.
- Innovative Einnahmemodelle wie die Tourismusabgabe oder die Verpackungssteuer erproben.
- Investitionen in erneuerbare Energien tätigen, die sich langfristig lohnen, beispielsweise auch mit
- Hilfe von Investitionen aus Bürgerenergiegenossenschaften.
- Haushaltsmittel sozial-ökologisch priorisieren und transparent steuern.
- Auf Landes- und Bundesebene Reformen unterstützen, die die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen bekämpfen und die Kommunen handlungsfähig aufstellen.

ZUKUNFT ZUERST.

Ingolstadt, Stadt der klugen Köpfe: Wissenschaft mit Wirtschaft vernetzen

Wir wollen aus Wissen Wirtschaft machen. Dafür vernetzen wir THI, KU, Wirtschaft und Stadt enger als bisher. Damit Ideen nicht im Labor bleiben, sondern Ingolstadt voranbringen.

Ingolstadt blickt auf eine lange Tradition als „Stadt des Wissens“ zurück und entwickelt sich mit THI und KU zu einem modernen Wissenschaftsstandort, an dem Forschung, Innovation und Praxis eng verknüpft sind. Hochschule, Universität und viele Forschungsinitiativen liefern Impulse, die Wirtschaft und Stadtentwicklung voranbringen. Wir wollen diese Zusammenarbeit vertiefen und neue Transferstrukturen schaffen. So entstehen Innovationen, die nicht nur in Laboren bleiben. Durch gezielte Kooperationen zwischen Industrie, Wissenschaft und Stadt entstehen neue Wertschöpfungsnetzwerke, die die Beschäftigung in der Region sichern.

- Forschungspartnerschaften zwischen THI, KU, der Stadt und Betrieben ausbauen sowie gemeinsame Forschungsfonds einrichten.
- Kooperationen in den Bereichen Energie, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung sowie Design und Kreativprojekte fördern, Reallabore für Zukunftstechnologien errichten, zum Beispiel den Aufbau eines Circular Innovation Hubs mit Werkstätten und Schulungen.

- Zuwachs an Studiengängen in Ingolstadt fördern, sodass auch Disziplinen wie Sozialwissenschaften, Pädagogik und kreative Fächer das Wissenschaftsportfolio ergänzen.
- Lebendige Wissenschaftskommunikation in der Stadt sichtbar machen (nach dem Beispiel des Science Festivals) und die Kultur- und Kreativwirtschaft einbinden.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse in kommunale Strategien in weiterentwickeln.
- Digitale Genehmigungs- und Meldeprozesse für Betriebe und Handwerk vereinfachen.
- Digitale Bildungs- und Teilhabeangebote stärken, um alle Bevölkerungsgruppen mitzunehmen.

AUS IDEEN WIRD ARBEIT.

EINFACHER FÜR ALLE.

Digitale Stadt – Technologie mit Sinn, für Menschen und Verwaltung

Wir wollen eine digitale Stadt, die den Menschen dient – nicht umgekehrt. Technologie soll Alltag leichter machen, nicht komplizierter. Und eine Verwaltung schaffen, die schneller, transparenter und barrierefrei arbeitet.

Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um das Leben der Menschen zu verbessern. Sie soll den Alltag vereinfachen, die Verwaltung zugänglich machen und Nachhaltigkeit unterstützen. Ingolstadt hat mit IN-Digital, Smart City Ingolstadt und dem Digitalen Zwilling[6] bereits wichtige Grundlagen geschaffen. Jetzt geht es darum, diese Entwicklungen konsequent im Sinne der Bürgerinnen und Bürger weiterzuführen und für alle zugänglich zu machen.

Die Verwaltung steht vor der Aufgabe, digitale Angebote so zu gestalten, dass sie den Menschen echten Mehrwert bieten. Aktuell sind noch viele Prozesse zu komplex oder papiergebunden, während Bürgerinnen, Bürger und Betriebe schnelle, transparente und barrierefreie Zugänge erwarten.

- Digitale Verwaltungsdienste ausbauen und konsequent bürgerfreundlich gestalten.
- Einheitliche Online-Serviceplattform für alle städtischen Leistungen stärken.
- Digitale Formulare und Anträge leicht zugänglich, verständlich und mobil nutzbar machen.
- Integreat-App als mehrsprachigen Wegweiser zu Verwaltung und Alltag

6) Virtuelles Abbild der Stadt, das Daten aus Bereichen wie Verkehr, Infrastruktur oder Umwelt in Echtzeit verknüpft, um Planungs-, Analyse- und Entscheidungsprozesse effizienter und transparenter zu gestalten.

Digitale Innovation und Smart City

Wir wollen eine digitale Stadt, die mitdenkt. Ingolstadt soll digital nicht hinterherlaufen, sondern vorausgehen. Eine Stadt, in der Daten, Technik und Wissen zusammenspielen – damit Entscheidungen klüger werden und der Alltag einfacher läuft.

Der technologische Wandel bietet Städten neue Möglichkeiten, effizienter, nachhaltiger und lebenswerter zu werden. Digitale Lösungen sollen sinnvoll integriert werden – als Instrumente für Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Mobilität und Beteiligung.

- Offene Datenplattformen für Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft bereitstellen.
- Digitalen Zwilling zur Stadtplanung, Bürgerbeteiligung und Energieeffizienz weiterentwickeln.
- Smart-City-Projekte für nachhaltige Mobilität, Klimaresilienz, urbane Lebensqualität oder Kreislaufwirtschaft fördern, beispielsweise durch den Aufbau eines digitalen, lokalen Materialmarktplatzes für Batterien, Metalle, Kunststoffe, Textilien o. ä., um Reststoffe und Nebenprodukte aus dem Gewerbe nutzbar zu machen.
- Intelligente Verkehrssteuerung, wie smarte Ampeln und Sensorsysteme, ausbauen.

2026 STATT 2006.

Ökologisch im Anspruch

Klimaschutz als Chance begreifen

Klimaschutz rechnet sich – für Stadt, Betriebe und Menschen. Er schafft neue Jobs, neue Branchen und weniger Abhängigkeiten. Deshalb treiben wir ihn entschlossen voran.

Klimaschutz ist ein Innovationsmotor und Standortvorteil! Unternehmen, die auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz setzen, suchen Städte, die engagierten Klimaschutz betreiben. Ingolstadt soll Modellstadt einer „grünen Ökonomie“ werden. Klimaneutralität bis 2035 – ohne Wenn und Aber! Das ist ehrgeizig und zukunftsorientiert. Wenn Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft an einem Strang ziehen, dann beginnt Klimaschutz hier – in unseren Quartieren, in unseren Betrieben, in unserem Alltag. Jeder Beitrag ergibt einen Teil des Fortschritts: modern, effizient, lebenswert. Ingolstadt hat mit Know-how, Fläche, Technologie und Partnern die besten Voraussetzungen, um zur Energie-Modellregion Süddeutschlands zu werden. Wir bringen mit Entschlossenheit folgende Ziele und Maßnahmen voran:

Klimaschutz lokal umsetzen

Klimaschutz funktioniert nur, wenn er im Alltag ankommt. Deshalb setzen wir auf klare Ziele und konkrete Schritte. So machen wir Ingolstadt verlässlich klimaneutral.

Klimaschutz beginnt im Alltag – bei Mobilität, Energieverbrauch und Stadtplanung. Wir wollen, dass Ingolstadt konsequent in Richtung Klimaneutralität steuert. Dafür braucht es klare Ziele, verlässliche Strukturen und die Einbindung der Bürgerschaft. Gemeinsam schaffen wir den Übergang zu einer modernen, klimafreundlichen Stadt.

- Klimaneutralität bis 2035 verbindlich festschreiben und das Integrierte Klimaschutzkonzept 2035 konsequent umsetzen – mit jährlichem Klimabericht und Nachhaltigkeitsprüfung aller Beschlüsse.
- Energiespar-Contracting[7] für kommunale Gebäude einführen und Sanierungen beschleunigen, um Energieverbrauch und Kosten zu senken.
- Begrünungsprogramme verbindlich umsetzen: Dach- und Fassadenbegrünung, Vorgartenbäume und ökologische Flächen zur Kühlung und CO_2-Bindung.
- Flächen entsiegeln und Begrünung fördern, um die „Schwammstadt“[8] zu stärken und Überhitzung vorzubeugen.
- Nächtliche Beleuchtung reduzieren, wo es die Sicherheit erlaubt, um Energie zu sparen und Tiere zu schützen.

SAUBERER, SICHERER, SCHÖNER.

7) Vertragsmodell, bei dem ein externer Dienstleister Energieeffizienzmaßnahmen plant, finanziert und umsetzt und seine Vergütung aus den tatsächlich erzielten Einsparungen erhält.
8) Stadtentwicklungsprinzip, das Regenwasser durch begrünte Flächen, durchlässige Böden und Speicherstrukturen vor Ort aufnimmt, zwischenspeichert und langsam abgibt, um Hitze, Trockenheit und Überflutungen wirksam zu begegnen.

Energie erneuerbar gestalten

Wir wollen eine Energieversorgung, die sauber, sicher und bezahlbar ist. Dafür setzen wir auf Sonne, Speicher und regionale Lösungen. So macht Ingolstadt sich unabhängiger – und stärker für die Zukunft.

Energieversorgung muss sauber, sicher und regional sein. Wir setzen auf Sonne, Speicher und smarte Lösungen, um Versorgungssicherheit zu garantieren und Abhängigkeiten zu reduzieren. Erneuerbare Energien sind dabei nicht nur ein Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch ein Motor für Innovationen, Wertschöpfung und Standortentwicklung. Ingolstadt soll zeigen, dass ökologische Energiepolitik und ökonomische Stärke keine Gegensätze sind – sondern die Grundlage einer zukunftsfähigen Stadt.

- Smart Meter flächendeckend einsetzen, damit Bürgerinnen und Bürger von dynamischen Strompreisen profitieren und gezielt Kosten senken können.
- Photovoltaik auf städtischen Dächern und Parkplätzen ausbauen, damit die Stadt selbst saubere Energie erzeugt und die lokale Wertschöpfung stärkt.
- Ladeinfrastruktur mit Photovoltaik (PV)-Anbindung und Wallboxen erweitern, um klimafreundliche Mobilität im Alltag zu erleichtern.
- Quartierspeicher aufbauen, damit lokal erzeugte Energie effizient genutzt und die Stromnetze entlastet werden.

- Stadtwerke als einen der zentralen Akteure der Energiewende stärken und verbindliche Ziele setzen.
- Bürgerenergie und bürgerschaftliches Engagement bei der Energiewende unterstützen, indem schnelle Verfahren (mit möglichst einer gleichbleibenden Kontaktperson) in der Verwaltung ermöglicht werden („one-stop“).
- Gezielte Kooperation mit Bürgerenergie-Projekten für die städtische Energiewende mit PV oder Biogas.
- Abwärme aus Industrie und Abwasser nutzen, um Wohn- und Gewerbequartiere nachhaltig mit Wärme zu versorgen.
- Energieeffizientes Bauen und Sanieren unterstützen, um Ressourcen zu schonen und Kosten langfristig zu senken. Mit Partnern im lokalen Handwerk.

LIEBER SONNE ALS ABHÄNGIGKEIT.

- Die natürlichen Lebensräume entlang der Donau (Donauauen und Auwälder) langfristig schützen und renaturieren, um ihre ökologische Funktion zu stärken und gleichzeitig eine naturverträgliche Freizeitnutzung zu ermöglichen.
- Kleinere Gewässer renaturieren, Uferzonen extensiv bewirtschaften und Gewässerrandstreifen dauerhaft schützen.
- Biotopverbund stärken und den Landschaftspflegeverband, die Umweltstation sowie die Ökomodellregion langfristig fördern und verbinden.
- Naturschutzverbände stärker beteiligen – mit echten Mitspracherechten im Naturschutzbeirat und der Stadtentwicklung.
- Umwelt-, Klima-, Garten- und Forstämter bündeln, um ökologische Ziele effizient zu steuern und Synergien zu nutzen.

GRÜN TUT GUT.

Stadtgrün und Artenvielfalt

Wir geben der Natur mehr Platz in der Stadt. Weil sie unser Leben gesünder macht. Und Ingolstadt damit stärker.

Ein grünes Ingolstadt ist ein lebenswertes Ingolstadt. Mehr Natur in der Stadt sorgt für saubere Luft, kühlere Sommer und Erholung im Alltag. Naturnahe Gestaltung und Artenvielfalt stärken das Wohlbefinden der Menschen wie auch die Umwelt. Durch die ökologische Vernetzung von Grünflächen, Wasser und Lebensräumen entsteht eine klimaresiliente Stadt, die Mensch und Natur gleichermaßen schützt und verbindet.

- Biodiversitätsstrategie aktualisieren und fortschreiben sowie Biotopverbundsysteme in und um die Stadt ausbauen.
- Neue Schutzgebiete schaffen und ausweisen, um bestehende Biotope besser zu vernetzen – mit Monitoring und innerstädtischen Ausgleichsflächen.
- Blühwiesen, Streuobstwiesen und Wildblumenflächen ausweiten, um Lebensräume für die Artenvielfalt zu fördern.
- Alte Stadtbäume erhalten und die Baumschutzverordnung überarbeiten, um den Baumbestand langfristig zu sichern und mittelfristig zu erweitern.

Mobilität der Zukunft

Wir wollen eine Mobilität, die für alle funktioniert. Schnell, sicher und gut vernetzt – in der Stadt und im Umland.

Mobilität bedeutet Freiheit, Teilhabe und Lebensqualität – aber sie muss zukunftsfähig werden. Ingolstadt wächst als Arbeits-, Bildungs- und Lebensstandort. Täglich pendeln tausende Menschen zwischen Stadt und Umland. Eine moderne Verkehrspolitik muss daher Stadt und Region gemeinsam denken. Unser Ziel ist eine Mobilität, die allen Menschen in und um Ingolstadt ein schnelles, sicheres und klimafreundliches Vorankommen ermöglicht – unabhängig von Einkommen, Alter oder Mobilitätseinschränkungen.

Verlässlicher öffentlicher Nahverkehr

Wir schaffen einen modernen, sauberen und bezahlbaren Nahverkehr, der Stadt und Region verbindet. Mit mehr Linien und besseren Verbindungen. Damit Menschen schneller ankommen.

- Ausbau des Stadt-Umland-Verkehrs mit besseren Linien u.a. nach Gaimersheim, Kösching, Manching und in die Industriegebiete sowie einer deutlichen Stärkung der Ost-West-Achsen.
- Dichtere Taktung und verlässliche Fahrpläne für eine schnelle und planbare Mobilität.
- Ergänzung durch Bedarfs-, Shuttle- und E-Bus-Angebote, die flexibel auf Abruf fahren und auch Randzeiten abdecken.
- Einführung eines modernen VGI-Liniennetzes mit mehreren Knotenpunkten und Ringlinien – z. B. entlang der Hauptachse Hauptbahnhof–Rathausplatz–ZOB.
- Erhöhung des E-Bus-Anteils in der städtischen Flotte, um einen leiseren, emissionsarmen und bequemeren ÖPNV zu ermöglichen.
- Aufbau von Mobilitäts-Hubs, an denen Bus, Bahn, Fahrrad und Sharing-Angebote zusammenlaufen.
- Entwicklung einer integrierten Mobilitäts-App, die alle Verkehrsmittel digital vernetzt.
- Barrierefreie Haltestellen und faire Tarife für eine inklusive Mobilität.
- Aufbau und Förderung eines Carsharingsystems in Kooperation mit den Stadtwerken Ingolstadt oder privaten Anbietern, vernetzt mit Rad-, Bus- und Bahnangeboten zu einem ganzheitlichen, multimodalen Mobilitätsnetz.
- Kooperation mit der THI und regionalen Initiativen wie dem Arbeitskreis Mobilität zur Entwicklung innovativer Mobilitätslösungen – von E-Shuttles und autonomem Fahren bis hin zu KI-gestützter Verkehrssteuerung und intelligenter Ladeinfrastruktur.

SCHNELLER DA. FÜR ALLE.

Sicherer Rad- und Fußverkehr

Wir wollen Rad- und Fußwege, die überzeugen. Schnell, sicher und logisch geführt. Und wir wollen 0 Unfälle.

Rad- und Fußverkehr sind zentrale Säulen einer lebenswerten Stadt. Wir machen das Unterwegssein sicherer, komfortabler und klimafreundlicher.

- Sichere und durchgängige Wege mit Fahrradstraßen, Radschnellrouten und Brücken als stetige Weiterentwicklung der Radinfrastruktur in Ingolstadt.
- Sichere und eindeutige Führung von Radfahrenden auf die Fahrbahn an Stellen, an denen Radwege enden oder Gehwege beginnen.
- Öffnung aller Einbahnstraßen in beide Richtungen für Radfahrende.
- Moderne, überdachte und beleuchtete Abstellanlagen an hochfrequentierten Fahrrad-Abstell-Orten, beispielsweise rund um die Innenstadt und an den Bahnhöfen.
- Leihmöglichkeiten für (Lasten-) Fahrräder fördern.
- Bessere Anbindung der Gewerbegebiete und der Innenstadt an regionale Radwege, damit auch Pendlerinnen und Pendler klimafreundlich unterwegs sein können.
- Beibehaltung des Fahrradbeirats und der Vernetzung zwischen Stadtverwaltung und den Interessensvertretungen wie beispielsweise dem ADFC.
- Prüfung der Einrichtung von Schulstraßen, um die komplexe Verkehrssituation zur Rush Hour für Kinder sicherer zu gestalten.
- Sicherheit bei Dunkelheit: Gute Beleuchtung von Kreuzungen und Überwegen.
- Getrennte Geh- und Radwege, besonders für Kinder, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung. Einhaltung der empfohlenen Mindestbreiten für Sicherheit und Barrierefreiheit.
- Konsequentes Ahnden von Geh- und Radwegparken.
- Sensibilisierung für ein respektvolles Miteinander im Stadtverkehr durch Kampagnen und Bildungsangebote.
- Ziel für Ingolstadt – "Vision Zero": Straßen und Verkehrsmittel werden so gestaltet, dass es keine Verkehrstoten und Schwerverletzten mehr gibt.

IN KOPENHAGEN KLAPPT'S. IN PARIS AUCH.
UND IN AMSTERDAM UND FREIBURG.
WIR GLAUBEN, IN INGOLSTADT AUCH!

Altstadt: mehr Raum für Menschen

Wir wollen eine Altstadt, die sich lebendig anfühlt. Mit offenen Plätzen, ruhigen Straßen und Raum fürs Stadtleben. Ein Ort, an dem Ingolstadt zusammenkommt.

Unsere Innenstadt soll ein Ort zum Leben, Begegnen und Verweilen sein – nicht zum Parken und Durchfahren. Wir gestalten den Verkehr so, dass Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Umwelt gleichermaßen gewinnen. Weniger Verkehr in der Innenstadt bedeutet weniger Lärm, saubere Luft und mehr Raum für Menschen. Eine nachhaltige Verkehrsgestaltung stärkt das Stadtleben, schafft sichere Wege, fördert den lokalen Einzelhandel und macht Ingolstadt zu einer lebendigen, attraktiven Stadt der kurzen Wege.

- Verkehrsberuhigte Innenstadt mit Quartiersparkhäusern, Carsharing-Angeboten und Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge.
- Digitale Parkraumbewirtschaftung und smarte Verkehrssteuerung, um Suchverkehr zu vermeiden.
- Vorrang für emissionsfreie Fahrzeuge in städtischen Fuhrparks und Lieferverkehren.
- Temporäre autofreie Bereiche bei Veranstaltungen und an Wochenenden – um zu zeigen, wie Stadt ohne Verkehrsdruck funktioniert.

LEBENSZEICHEN IM HERZEN DER STADT.

Ressourcen bewusst nutzen

Wir wollen eine Stadt, die nachhaltig mit sich selbst umgeht. Die Ressourcen schont, statt sie zu verschwenden. Und die im Kreislauf denkt – und damit Geld spart und Zukunft schützt.

Ressourcenschonung ist Zukunftssicherung. Wir wollen Stoffkreisläufe schließen, Verschwendung vermeiden und Materialien länger nutzbar machen. Nachhaltigkeit in der Stadt bedeutet, Energie, Wasser und Fläche verantwortungsvoll einzusetzen – für eine lebenswerte, widerstandsfähige und zukunftsfähige Stadt. Ressourcen zu schonen, heißt Verantwortung über Generationen hinweg zu übernehmen – und zu zeigen, dass Ökologie und Lebensqualität zusammengehören.

- Verzicht auf PFAS[9] und andere Schadstoffe bei städtischen Ausschreibungen und Beschaffungen.
- Regenwassernutzung und Schwammstadtkonzept ausbauen, um Wasser zu speichern und den Überflutungsschutz zu stärken.
- Müllreduktionsstrategie weiterentwickeln und in allen städtischen Einrichtungen umsetzen.
- Lebensmittelverschwendung in städtischen Einrichtungen durch bessere Planung und Sensibilisierung senken.
- Kreislaufwirtschaft im Bauwesen fördern: Materialien wiederverwenden statt verschwenden, Rückbau und Umbau statt Abriss.
- Trinkwasser in städtischer Hand sichern und durch ökologische Landwirtschaft in Wasserschutzgebieten schützen.

9) Sammelbegriff für per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen – langlebige Industriechemikalien, die sich in Umwelt und Organismen anreichern.

NICHTS VERSCHWENDEN.
WIEDERVERWENDEN.

Sozial im Handeln

Stadtentwicklung und öffentliche Räume

Eine gute Stadt lebt von ihren Plätzen. Wir schaffen Orte, an denen Menschen gerne bleiben. Mit mehr Grün, mehr Begegnung und mehr Platz am Wasser.

Ingolstadt wächst – und das ist gut so. Doch Wachstum allein schafft noch keine Lebensqualität. Wir wollen eine Stadt, die sozial ausgewogen, ökologisch verantwortungsbewusst und lebenswert bleibt. Öffentliche Räume sollen Aufenthaltsorte werden – mit Sitzgelegenheiten, Wasserläufen, Kunst und sicheren Wegen für alle Generationen. Besonderer Fokus: die Donau als Herz der Stadt. „Die Donau in die Stadt holen“ heißt, sie zugänglich, erlebbar und sauber zu machen – ein Ort zum Spazieren, Verweilen und Erholen.

- Leerstände und alte Gewerbeflächen neu beleben – für Kultur, Start-ups, Wohnen und Nahversorgung.
- Nachhaltige Quartiere entwickeln, die Grün-, Wasser- und Begegnungsflächen sowie kurze Wege verbinden.
- Stadtteiltreffs und Mitmachprojekte fördern, um Nachbarschaft und Beteiligung zu stärken.
- Die Donau stärker ins Stadtleben einbinden und Uferbereiche beleben.
- Historische Orte und Altstadtarchitektur sichtbar machen, um Geschichte im Stadtbild erlebbar zu halten.
- Zweiten Grünring ausbauen – mit Flächen für Landwirtschaft, Blühstreifen, Streuobstwiesen, Biotopen und Freizeitangeboten; teils erschlossen mit Rad- und Wanderwegen.
- Begrünte Dächer und Fassaden fördern, für ein besseres Stadtklima und mehr Lebensqualität in dicht bebauten Quartieren.
- Verbindliche Gestaltungssatzungen und nachhaltige Baumaterialien einsetzen, um Qualität, Ästhetik und Umweltverträglichkeit sicherzustellen.
- Tempo 30 dort ausweiten, wo Menschen leben, um Lärm zu verringern, Sicherheit zu erhöhen und das Stadtklima zu verbessern – für eine bessere Lebensqualität in allen Stadtteilen.
- Schulstraßen, die zu Schulbeginn und -ende für den Autoverkehr gesperrt werden, damit Kinder sicher und selbstständig unterwegs sein können.
- Artenschutz in der Bauplanung verankern – durch „Animal Aided Design“[10] und ökologische Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen.

MEHR RAUM FÜRS WIR.

10) Planungsansatz in der Stadt- und Landschaftsgestaltung, der gezielt die Bedürfnisse bestimmter Tierarten berücksichtigt und Lebensräume so gestaltet, dass diese Tiere im urbanen Raum gefördert und geschützt werden.

Bezahlbares Wohnen

Wohnen ist für viele zu teuer. Wir wollen Wohnraum, der allen zugutekommt. Bezahlbar für die, die suchen – fair für die, die vermieten. Damit Ingolstadt lebendig und sozial gemischt bleibt.

- Wohnen ist ein Grundbedürfnis und die Basis sozialer Teilhabe. In Ingolstadt muss es für alle möglich sein, bezahlbar zu wohnen – seien es Familien, Studierende, Seniorinnen und Senioren oder Menschen mit geringem Einkommen. Wohnen darf kein Spekulationsobjekt sein, sondern muss Teil des Gemeinwohls sein. Bezahlbares und faires Wohnen bedeutet für uns: Leerstände aktivieren und ungenutzte Gewerbeflächen zu Wohnraum entwickeln.
- Genossenschaftliches und gemeinschaftliches Bauen fördern – auf städtischen Grundstücken und mit fairen Erbpachtmodellen.
- Wohnungstauschbörsen schaffen, um Familien und älteren Menschen flexible Wohnoptionen zu bieten.
- Soziale Durchmischung in allen Quartieren sichern – Vielfalt statt sozialer Spaltung.
- Stadt der kurzen Wege: Quartiere mit Nahversorgung, Kitas, Schulen und Freizeitangeboten.
- Einführung einer Leerstandsabgabe prüfen, um ungenutzten Wohnraum zu aktivieren und Spekulation zu verhindern.

FAIR WOHNEN. FAIR VERMIETEN.

Barrierefreiheit und Inklusion sichern

Inklusion heißt: alle können mitmachen. Deshalb machen wir Wege, Angebote und Kommunikation barrierefrei. Wir machen Ingolstadt für alle zugänglich und feiern Vielfalt in all ihren Formen.

Eine inklusive Stadt ist eine gerechte Stadt. Wir wollen, dass alle Menschen selbstbestimmt leben und teilhaben können – unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen. Barrierefreiheit ist kein Zusatz, sondern Voraussetzung für Gleichberechtigung. Inklusion muss in allen Lebensbereichen selbstverständlich sein.

- Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe in allen städtischen Projekten und Bauvorhaben sowie in Gebäuden, im Verkehr, in der Verwaltung und im öffentlichen Raum konsequent verankern und umsetzen.
- Digitale Barrierefreiheit in städtischen Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen.
- Barrierefreie Kommunikation mit der städtischen Verwaltung verbessern (z.B. durch verständliche Formulare in Leichter Sprache sowie der Übersetzung in die Deutsche Gebärdensprache (DGS)) sowie konsequent barrierefreie Informationen im Katastrophen- und Notfallmanagement.
- Inklusive Wohnformen und nachbarschaftliche Strukturen fördern.
- Regelmäßige Schulungen und Sensibilisierungsangebote für Mitarbeitende der Stadtverwaltung zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen durchführen und diese Angebote auch für die breite Öffentlichkeit weiter ausbauen.
- Enge Kooperation mit Behindertenverbänden und Selbstvertretungsorganisationen bei Planung und Projekten sicherstellen.
- Inklusive Konzepte für Kitas und Schulen entwickeln und umsetzen, die individuelle Förderung, Struktur und Entlastung für Pädagogisches Personal gewährleisten.
- Kinder mit Neurodivergenten Entwicklungsprofilen (Autismus-Spektrum-Störung, AD(H)S oder sensorische und sozial emotionale Besonderheiten) als Teil der Vielfalt menschlicher Entwicklung anerkennen und ihre Bedarfe konsequent in allen Bildungs- und Betreuungsstrukturen mitdenken.
- Schulamt, Jugendhilfe, Schulen und Schulsozialarbeit eng vernetzen, um Förderbedarf frühzeitig zu erkennen und passgenaue Unterstützung zu koordinieren.
- Öffentliche Sensibilisierung und Entstigmatisierung fördern, um Akzeptanz und Verständnis für neurodivergente Lebensrealitäten zu erhöhen.

ALLE GEHÖREN DAZU.

Engagement und Jugendbeteiligung fördern

Unsere Stadt lebt davon, dass Menschen sich einbringen. Deshalb schaffen wir Räume für Ideen, Verantwortung und Mitgestaltung. Besonders für junge Menschen – denn sie prägen das Morgen.

- Engagement und Mitwirkung sind das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft. Ob in Vereinen, Nachbarschaften, Rettungsdiensten oder Jugendprojekten – freiwilliges Engagement hält die Stadt zusammen. Wir schaffen Strukturen, die Ehrenamt, Beteiligung und Mitbestimmung stärken. Denn wer Verantwortung übernehmen will, soll auch die Möglichkeit dazu haben.
- Förderlotsen in der Stadtverwaltung einsetzen, die Vereinen und Initiativen helfen, unkompliziert an Fördermittel, Räume und Unterstützung zu kommen.
- Aufrechterhaltung der Fördergelder für die Jugendverbände.
- Ehrenamtskarte Plus ausbauen – mit mehr Vorteilen und sichtbarer Wertschätzung – weil Engagement Zeit kostet und Anerkennung verdient.
- Quartiersbüros stärken, um Nachbarschaftshilfe und lokale Vernetzung dauerhaft zu fördern.
- Digitale Plattform zur Vermittlung und Sichtbarmachung von Engagement unterstützen.
- Jugendparlament und Jugendforen fest verankern, um junge Menschen kontinuierlich in politische Entscheidungen einzubeziehen. Etablierung von Jugendbeauftragten in allen Bezirksausschüssen.
- Jugendbeauftragte in den Bezirksausschüssen zur Interessensvertretung der Kinder und Jugendlichen in den Stadtvierteln.
- Räume zum Ausprobieren schaffen – Proberäume, Werkstätten und Freiflächen, in denen junge Menschen gestalten, kreativ sein und sich frei entfalten können – ohne Konsumzwang und ohne Vorgaben.

- Demokratische Strukturen in Schulen unterstützen, in denen junge Menschen Verantwortung übernehmen, Entscheidungen mitgestalten und ihren Lernalltag aktiv prägen – für mehr Vertrauen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln.

MITMACHEN MÖGLICH MACHEN.

Kinder und Familien stärken

Wir wollen eine Stadt, in der Kinder gut aufwachsen können. In der Familien im Alltag entlastet werden und echte Unterstützung bekommen. Und in der jedes Kind faire Chancen hat – unabhängig vom Geldbeutel.

Kinder und Familien sind das Herz unserer Stadt. Wir wollen gerechte Bildungschancen, familienfreundliche Strukturen und Räume zum Aufwachsen und Mitgestalten schaffen. Familien sollen sich auf Unterstützung verlassen können – in Bildung, Betreuung und Alltag. Eine kinderfreundliche Stadt ist eine lebenswerte Stadt. Bildung ist der Schlüssel zu Teilhabe und Fortschritt. Jedes Kind in Ingolstadt soll die besten Chancen erhalten – mit gut ausgestatteten Schulen, moderner Lernumgebung, digitaler Infrastruktur und ausreichend Fachpersonal. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Deshalb setzen wir auf Chancengerechtigkeit, starke Jugendsozialarbeit und enge Zusammenarbeit von Schulen, Familien und Jugendhilfe.

- Ausreichend Plätze in Heilpädagogischen Tagesstätten (HPT)[11] mit guter personeller Ausstattung sicherstellen.
- Übermäßiger Mediennutzung und Risiken digitaler Abhängigkeit vorbeugen durch umfassende Aufklärung, Beratung und therapeutische Unterstützungsangebote.
- Gefährdungen der körperlichen, psychischen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung durch digitale Abhängigkeit entgegenwirken, indem Beratungsstellen, Lehrkräfte und Jugendhilfe personell und fachlich gestärkt werden.
- Pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten gezielt qualifizieren, damit sie Risiken der Mediennutzung im Vorschulalter erkennen und präventiv handeln können.
- Frühförderung, Sprachbildung sowie Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung gezielt ausbauen.
- Einkommensabhängige Kita-Gebühren fair und sozial gerecht gestalten, mit Hilfe eines einheitlichen Gebührenmodells für alle Kindertagesstätten in Ingolstadt (unabhängig von kommunaler oder freier Trägerschaft).
- Jugendsozialarbeit an allen Schulen, gegen Ausgrenzung und zur Verhinderung von Bildungsabbrüchen.
- Familienzentren, Elternberatung und Stadtteiltreffs als Bildungs-, Kultur- und Begegnungsorte in allen Stadtteilen fördern.
- Schulen sauber halten, modern ausstatten und an jeder Schule eine IT-Beauftragte bzw. einen IT-Beauftragten einsetzen.
- Investitionen in Schulsanierung und den Schulbau weiter vorantreiben.
- Ausreichend Kapazität in der nachschulischen Betreuung (Mittagsbetreuung), auch für Kinder von nicht berufstätigen Eltern, um den Einstieg und Wiedereinstieg in den Beruf verlässlich zu unterstützen.
- Grundkompetenzen wie Schwimmen und Radfahren gezielt fördern.
- Beratungsangebote zu Schüler- und Aufstiegs-BAföG ausbauen.
- Kostenfreie und niedrigschwellige Bildungsorte wie Volkshochschule, Bibliothek und Bürgerhäuser ausbauen und stärken.
- Kostenfreie, inklusive Freizeit- und Mobilitätsangebote für Kinder und Jugendliche schaffen, um gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.
- Mehr Bio-Lebensmittel in Schulen, Kitas, Kantinen und im Klinikum einsetzen, um gesunde Ernährung und regionale Wertschöpfung zu fördern

INGOLSTADT. KINDERSTADT.

11) Einrichtung zur ganztägigen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungs- oder Teilhabebeeinträchtigungen, die ergänzend zur Schule soziale, pädagogische und therapeutische Unterstützung bietet.

Gesund leben – und verbunden alt werden

Wir wollen eine Stadt mit guter Gesundheit für alle. Mit verlässlicher Versorgung, starker Prävention und Nähe dort, wo Menschen sie brauchen.

- Gesundheit bedeutet Lebensqualität und Teilhabe – von der Geburt bis ins Alter. Wir wollen eine Stadt, die sich kümmert und allen Generationen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Pflege, Prävention und Begegnung gehören zusammen. So entsteht eine Stadt, die solidarisch, lebenswert und zukunftsfähig ist.
- Klinikum Ingolstadt als übergeordnetes Haus in einem Klinikverbund in der Region 10 weiterentwickeln.
- Stärkung der Primärversorgung durch gezielte Anwerbung von Hausärztinnen und Hausärzten und damit Entlastung der Notaufnahme.
- Gesundheitszentren (z. B. im Süden oder Nordosten der Stadt) zur wohnortnahen Versorgung aufbauen.
- Qualität vor Quantität: hochwertige, wohnortnahe medizinische Angebote sichern, statt reiner Maximalversorgung.
- Psychische Gesundheit als dauerhaftes Querschnittsthema mitdenken und sich an der Weiterentwicklung entsprechender Strukturen beteiligen.
- Beratungsangebote, Ambulante Pflege, Tages- und Kurzzeitpflege ausbauen, um Angehörige zu entlasten und Versorgung vor Ort zu sichern.
- Alternative Wohnformen im Alter fördern, damit Menschen selbstbestimmt und in Gemeinschaft leben können.
- Gesundheitsprävention stärken – in Schulen, Betrieben und Stadtteilen.
- Mehrgenerationenhäuser und Nachbarschaftstreffs fördern, um Einsamkeit vorzubeugen und Begegnung zu ermöglichen.
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Pflegeschulen einsetzen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

GESUND UND GUT VERSORGT.

Sicherheit mit Vertrauen

Wir wollen eine Stadt, in der man sich sicher fühlt. Mit guter Prävention, verlässlicher Präsenz und echter Rücksicht.

Sicherheit ist ein Lebensgefühl – und entsteht, wenn Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Wir setzen auf eine Sicherheitskultur, die Prävention, Präsenz und Vertrauen vereint. Eine sichere Stadt ist eine Stadt, in der sich alle frei bewegen können. Unser Ziel ist: Schutz ohne Angst, Respekt statt Kontrolle.

- SafeNow-Zonen[12] bei Großveranstaltungen schaffen, um sichere Anlaufstellen und digitale Hilfeangebote zu bieten.
- Gewaltprävention in Schulen und Stadtteilen stärken, durch Aufklärung, Mediation und frühzeitige Unterstützung.
- Bessere Beleuchtung an kritischen Orten umsetzen, um Sicherheit im öffentlichen Raum spürbar zu erhöhen.
- Kooperation zwischen Polizei, Stadt, Bürgerinnen und Bürgern ausbauen, für sichtbare Präsenz und gemeinsames Handeln.
- Jugendschutzkonzepte gemeinsam mit Schulen und Vereinen fördern, um Aufklärung, Prävention und Verantwortung zu verbinden.
- Nacht-Taxi-Angebot für Frauen einführen, um sichere Heimwege – besonders an Wochenenden – zu gewährleisten.

SICHER FÜHLEN.

12) App-basiertes Sicherheitssystem, mit dem Personen in akuten oder unsicheren Situationen per Smartphone schnell Hilfe anfordern können – entweder von eigenen Vertrauenskontakten, geschulten Helfenden in der Nähe oder offiziellen Sicherheitsdiensten.

Kulturell offen

Zukunftsfähige Quartiere für Mensch und Gesellschaft

Wir wollen Quartiere, in denen Menschen gut leben können. Dafür schaffen wir neue Lebensräume und bewahren Freiräume. Mit Bauweisen, die Klima, Natur und Menschen stärken.

Bauen soll Zukunft ermöglichen – nicht belasten. Wir wollen eine Stadtentwicklung, die ökologisch verantwortungsvoll, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig ist. Zukunftsfähige Quartiere verbinden Ökologie, Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie schaffen Räume, in denen Menschen gut wohnen, arbeiten und sich begegnen können – mit grüner Infrastruktur, nachhaltiger Bauweise und Platz für gemeinschaftliches Leben. So entsteht eine Stadt, die mit ihren Menschen wächst, nicht auf Kosten der Natur.

- Nachhaltiges und klimaneutrales Bauen zum städtischen Standard machen.
- Bebauung in Grünringen, Parks und Landschaftsschutzgebieten ausschließen, um wertvolle Freiräume zu bewahren.
- Naturnahe Schulhöfe, Kitas und Gemeinschaftsflächen gestalten, als Lern- und Begegnungsorte mitten im Quartier.
- Flächen für Urban Gardening, Gemeinschaftsgärten, Mietäcker und Krautgärten bereitstellen, um Nachbarschaft, Bildung und Selbstversorgung zu fördern.
- Biodiversitätsberatung etablieren – für Hausgärten, Gewerbeflächen und die Landwirtschaft.
- Ökologische Vorbildprojekte auszeichnen, die nachhaltige Bauweisen sichtbar machen.
- Schottergärten eindämmen durch eine klare Begrünungssatzung im Einklang mit der Biodiversitätsstrategie.

GUT WOHNEN. GUT LEBEN.

Kultur und Begegnungsräume schaffen

Wir wollen eine Stadt, in der Kultur richtig lebendig ist. Mit Orten, die Menschen zusammenbringen und Kreativität Raum geben. Weil Kultur Euros, Ideen und Zukunft bringt.

Kultur ist der Herzschlag einer lebendigen Stadt. Sie bringt Menschen zusammen, fördert Kreativität und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir wollen, dass Kultur in Ingolstadt für alle zugänglich bleibt – unabhängig von Herkunft, Alter oder Einkommen. Freiräume für Kunst, Musik und Subkultur sind ebenso wichtig wie Orte des Austauschs und der Begegnung. Wir fördern eine vielfältige, inklusive und offene Kulturszene, die das Leben in allen Stadtteilen bereichert.

- Museum für Konkrete Kunst und Design (MKKD) mit Leben füllen und Mitmachprojekte ausbauen.
- Kulturarbeit für Erwachsene mit dem Ingolstadt-Pass fördern.
- Halle 9 erweitern.
- Spielstätten für Film, Theater und Jugendkultur erhalten.
- Kulturhaus für Sinti realisieren und kulturelle Vielfalt sichtbar machen.
- Mehr Vernetzung zwischen Kulturschaffenden und der Verwaltung.
- Gründung von Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Nutzung von Kulturorten und Leerständen unterstützen – für selbstorganisierte und nachhaltige Subkulturarbeit.

KULTUR. KEIN KOMA.

Erinnerungskultur und Antidiskriminierung

Erinnerung schützt unsere Demokratie. Darum machen wir Geschichte sichtbar und Vielfalt selbstverständlich. Für ein Ingolstadt, das offen und respektvoll bleibt.

Ingolstadt steht für Vielfalt und gegenseitigen Respekt. Eine lebendige Erinnerungskultur hält die Geschichte wach und wirkt Diskriminierung entgegen. Wir wollen das Bewusstsein für Demokratie und Menschenrechte stärken – in Bildung, Kultur und

Stadtgesellschaft. Antirassismusarbeit, Gedenkorte und interkulturelle Projekte sind zentrale Bausteine einer offenen Stadt. Unser Ziel ist ein Ingolstadt, das aus seiner Geschichte Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft ableitet.

- Antisemitismus-Prävention durch Aufklärungs- und Bildungsarbeit.
- Erinnerungskultur als städtischen Auftrag fest verankern.
- Kulturelle Aktionstage und thematische Projekttage fördern.
- Feste Ansprechstellen sowie jährliche Gedenkveranstaltungen (z. B. am 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus) zur Stärkung einer lebendigen Erinnerungskultur etablieren.
- Förderung queerer Bildungsarbeit an Schulen in Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Non-Profit-Organisationen, um Akzeptanz, Vielfalt und Antidiskriminierung zu stärken.
- Einführung klarer Checklisten und standardisierter Abläufe für Personen nach Namens- und Personenstandsänderungen in der Verwaltung, Bildung und Arbeit.
- Öffnung und Förderung von Frauenhäusern für trans, nicht-binäre und FLINTA-Personen[13]*, einschließlich Schulungen des Personals.
- Bereitstellung von Unisex-Toiletten in öffentlichen Gebäuden ergänzend zu bestehenden Angeboten, um Barrieren abzubauen.
- Schaffung von Schutz- und Ruheräumen bei Veranstaltungen, insbesondere auch für neurodivergente Menschen.

DEMOKRATIE STATT DUNKELHEIT.

13) Akronym für Frauen, inter, nichtbinäre, trans und agender.

Tourismus und Stadtidentität

Wir wollen eine Stadt, die sich selbstbewusst zeigt und ein Erlebnis ist. Mit Kultur, Geschichte und Orten, die man sofort wiedererkennt. Damit Ingolstadt lebendig wirkt und in Erinnerung bleibt – für alle, die hier leben und alle, die kommen.

Ingolstadt verbindet Geschichte, Kultur und Lebensqualität. Wir wollen diese Stärken nutzen, um ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes Stadtbild zu fördern. Tourismus und lokale Kultur sollen sich gegenseitig stärken – Kultur macht die Stadt erlebbar, der Tourismus trägt zu ihrer Sichtbarkeit und Vitalität bei. Unser Anspruch ist klar: Authentizität statt Kulisse, Nachhaltigkeit statt Schnelllebigkeit. Ingolstadt soll als Stadt der Vielfalt, Kreativität und Offenheit erkennbar sein – lebendig, echt und für alle, die hier leben oder zu Besuch sind.

- Tourismusabgabe erproben, um lokale Kulturprojekte und die Stadtidentität gezielt zu fördern.
- Regionale Feste und Kulturangebote stärken, die Identität schaffen und Gemeinschaft fördern.
- Nachhaltige Stadtentwicklung und Kulturförderung verbinden, damit Baukultur, Ökologie und Lebensqualität zusammentreffen.
- Stadtmarketing an Vielfalt und gelebter Kultur ausrichten, um Ingolstadt als offene und kreative Stadt zu präsentieren.

ILLUMINATEN. REINHEITSGEBOT.
FRANKENSTEIN. AUDI. INGOLSTADT.

Soziale Gerechtigkeit stärken

Wir wollen ein Ingolstadt, das für alle ein Zuhause bietet. Mit fairen Chancen und Unterstützung, wenn man sie braucht. Damit niemand zurückbleibt – und alle dazugehören.

Soziale Sicherheit ist die Grundlage für ein gutes und würdiges Leben. Wir wollen, dass alle Menschen in Ingolstadt ein Zuhause, Chancen und Unterstützung finden – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter oder Einkommen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet für uns Teilhabe – nicht nur Absicherung. Eine gerechte Stadt ist stark, weil sie Zusammenhalt fördert und niemanden zurücklässt.

- „Housing First“ umsetzen - erst eine Wohnung, dann Hilfe: So geben wir Menschen ohne Zuhause eine echte Chance auf Stabilität und Perspektive.
- Bezahlbaren Wohnraum sichern und soziale sowie gemeinschaftliche Wohnprojekte fördern, um vielfältiges und solidarisches Wohnen zu ermöglichen.
- Teilhabe-Fonds für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien einrichten – für faire Chancen und gesellschaftliche Teilhabe.
- Sozialkaufhäuser und Tafeln unterstützen, damit alle Menschen Zugang zu wichtigen Gütern und Lebensmitteln haben.
- Barrierefreiheit als Teil der sozialen Daseinsvorsorge verankern, damit niemand ausgeschlossen wird.
- Teilhabe und Vielfalt leben – wir fördern das Miteinander und den Zusammenhalt aller, die in Ingolstadt zu Hause sind.

GERECHT FÜR ALLE.

Internationale Begegnung

Wir wollen eine Stadt, in der Menschen aus aller Welt Ideen und Energie einbringen. In der wir Räume für Austausch und Miteinander schaffen. Damit Vielfalt zur Quelle von Innovation und Zukunft wird.

Vielfalt ist Ingolstadts Stärke - und ihre Zukunft. Menschen aus über 140 Nationen prägen das Leben in unserer Stadt, bringen Ideen, Perspektiven und Tatkraft ein. Vielfalt gestalten. Teilhabe sichern. Zukunft gewinnen. Ingolstadt braucht Menschen aus aller Welt – denn Ingolstadt ist in Wirtschaft, Kultur und Sozialleben vielfältig. Diese Vielfalt bereichert uns; deshalb ist Internationalität kein Nebenthema, sondern die Grundlage unseres gemeinsamen Erfolgs und Zusammenlebens.

- Welcome Center[14] ausbauen – als zentrale Anlaufstelle für Menschen, die in Ingolstadt arbeiten, forschen und leben möchten.
- Räume für internationale Kulturvereine und Begegnung schaffen, um Austausch und gegenseitiges Verständnis zu fördern.
- Sprachförderung und Mehrsprachigkeit in Kitas, Schulen und Verwaltung stärken – weil gute Verständigung Teilhabe schafft.
- Interkulturelle Zentren fördern, in denen Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen möglich sind.
- Politische Teilhabe für Menschen mit Migrationsgeschichte stärken – durch aktive Einbindung in Beiräte, Beteiligungsformate und lokale Entscheidungsprozesse.
- Integration und Teilhabe in Stadtpolitik und Gesellschaft aktiv stärken – etwa durch Beteiligungsformate, inklusive Stadtfeste und mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit.
- Ingolstadt als „Sicherer Hafen[15] “ bekennen und die humanitäre Aufnahme von Schutzsuchenden aktiv unterstützen.

14) Service-und Beratungsstelle, die neu Zugewanderte beim Ankommen unterstützt – etwa durch Informationen zu Wohnen, Arbeit, Behördenwegen und Integration – und als zentraler, niedrigschwelliger Anlaufpunkt dient.
15) Kommunale Selbstverpflichtung, geflüchtete Menschen zusätzlich aufzunehmen und ihnen besonderen Schutz sowie verlässliche Unterstützungsstrukturen beim Ankommen zu bieten.

ZUSAMMEN STÄRKER.

Liste 4

Wir glauben an ein Ingolstadt, das stärker, wärmer und mutiger sein kann. An eine Stadt, die Menschen stärkt und Zukunft möglich macht. Wir sind Liste 4 – und freuen uns über deine Stimme.

Petra Kleine, Bürgermeisterin
Listenplatz 1

Petra setzt sich ein für ein Ingolstadt, in dem Gleichberechtigung selbstverständlich ist, Inklusion überall mitgedacht wird und Klimaschutz das Leben besser macht. Sie kämpft seit 40 Jahren dafür, dass alle mitkommen und unsere Stadt zukunftsfähiger wird.

Nathalie Argus, Nachhaltigkeitsmanagerin
Listenplatz 2

Nathalie bringt als Ingenieurin ihre Expertise aus der Audi-Welt in die Stadtpolitik ein. Sie steht für Kreislaufwirtschaft, eine innovative Wirtschafts- und Wissenschaftslandschaft und starke Start-ups – damit Ingolstadt nachhaltiger wächst und neue Ideen schneller Wirklichkeit werden.

Barbara Leininger, Stadträtin
Listenplatz 3

Barbara macht Politik, die verbindet statt trennt. Sie bringt Erfahrung aus vier Amtsperioden mit und will gerechte Bildungschancen und eine innovative Stadtplanung. Besonders am Herzen liegt ihr die Kultur: als Quelle für Zusammenhalt und Zugehörigkeit.

Dr. med. Christoph Spaeth
Listenplatz 4

Christoph ist Hausarzt und Palliativmediziner mit eigener Praxis. Er engagiert sich für eine bessere Gesundheitsversorgung in Ingolstadt. Er ist weiterhin als Notarzt im Einsatz – dort, wo schnelle Entscheidungen und echte Verantwortung gefragt sind.

Maria Segerer, Sozialpädagogin
Listenplatz 5

Seit 2020 bringt Maria ihre berufliche Erfahrung als Sozialpädagogin und Sozialmanagerin in den Stadtrat ein. Teilhabe für alle ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Sie setzt sich für ein barrierefreies, sozial gerechtes und lebensnah gestaltetes Ingolstadt ein.

Alexander von Schkopp, Wirtschaftsingenieur, Listenplatz 6

Alexander arbeitet in der Produktstrategie bei Audi. Als Vater von drei Kindern weiß er, wie wichtig verlässliche Betreuung und gute Bildung für Familien sind. Seine Mission: Kinder bestmöglich fördern und Eltern echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Agnes Krumwiede, Diplom-Musikerin
Listenplatz 7

Agnes bringt als Stadträtin seit 2020 und ehemalige Bundestagsabgeordnete viel Erfahrung und Kompetenz mit. Sie steht für soziale Gerechtigkeit, Respekt und Würde – für alle. Angebote in Bildung und Kunst für Ingolstadt zu erhalten, ist ihr ein Anliegen.

Merlin Nagel, Entwicklungsingenieur
Listenplatz 8

Merlin setzt auf echte Energiewende – mit Verstand und Herz. Als Ingenieur mit internationaler Erfahrung kämpft er für erneuerbare Energie, starke Netze und fairen Klimaschutz. Sein Ziel: Versorgung sichern, Kosten senken, Chancen schaffen.

Jutta Materna, Dipl.-Sozialpädagogin
Listenplatz 9

Jutta ist Sozialpädagogin, Dozentin und Supervisorin mit langjähriger Erfahrung in Jugend-, Familien- und Betreuungseinrichtungen. Ihr Schwerpunkt: Betreuung besser machen und eine Pädagogik stärken, die Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Carlos Alvarez de la Rosa, Pflegefachmann
Listenplatz 10

Carlos ist Pflegefachmann in Ausbildung – und überzeugt, dass Pflege ohne schlechtes Gewissen möglich sein muss: für Patientinnen und Patienten, Beschäftigte und Familien. Sein Ziel: eine Pflege, die Menschen stärkt und allen gut tut.

1 Petra Kleine
2 Nathalie Argus
3 Barbara Leininger
4 Dr. med. Christoph Spaeth
5 Maria Segerer
6 Alexander von Schkopp
7 Agnes Krumwiede
8 Merlin Nagel
9 Jutta Materna
10 Carlos Alberto Alvarez de la Rosa
11 Dr. med. Siegrid Seißler
12 Alexander Pilz
13 Claudia Erdmann
14 Fabie Schuster
15 Ujvesa Pronaj
16 Peter Krause
17 Raphaela Lorena Karl
18 Ulrich Krumwiede
19 Christiane Musman
20 Alexander Erdmann
21 Sarah Söll
22 Tim Oberding
23 Irmtraud Chladek
24 Joachim Siebler
25 Verena Jürgens
26 Michael Fein
27 Reglindis Seyberth
28 Jochen Semle
29 Marina Müller
30 Dr.-Ing. Christoph Lauer
31 Laura Pilz
32 Felix Blank
33 Sophie Damme
34 Johann Ludwig Stückle
35 Friederike Nagel
36 Dennis Hornig
37 Heike Herrle
38 Christoph Markl-Meider
39 Barbara Plötz
40 Wolfgang Schmelzer-Nagel
41 Iris Koller
42 Jonas Seißler
43 Petra Schwarz
44 Georg Hartl
45 Christa Schlotterbeck
46 Sebastian Mattioli
47 Paula Kuttenreich
48 Ali Kaya
49 Dr. med. Andrea Lindwurm-Spaeth
50 Dr. phil. Gerhard Schmidt

STATUS GO.

Das ist unser Kurs.
Er ist mehr als ein Plan.
Er ist ein Versprechen.
Wir gestalten gemeinsam die Stadt, in der wir leben wollen.
Eine Stadt, die Mut hat, Innovation zu wagen.
Eine Stadt, die niemanden zurücklässt.
Eine Stadt, die Fortschritt kann.
Jetzt ist der Moment, Verantwortung zu übernehmen.

DANKE FÜR DEINE STIMME.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Ingolstadt
Regionalgeschäftsstelle
Taschenturmstr. 4
85049 Ingolstadt

Vetretungsberechtigter Vorstand: Christiane Musman, Joachim Siebler (Sprecher*innen)
Verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 MStV (V.i.S.d.P): Joachim Siebler (Anschrift wie oben)
Telefon 0151 57862739
E-Mail info@gruene-ingolstadt.de
Druck: FLYERALARM GmbH Alfred-Nobel-Str. 18 97080 Würzburg
Auflage: 500 Stück
Stand: Dezember 2025